

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 42 (1955)
Heft: 12

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

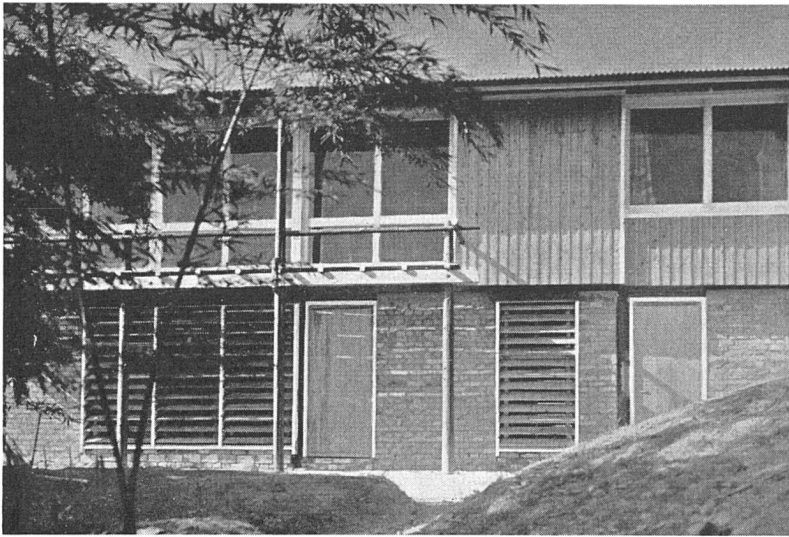
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

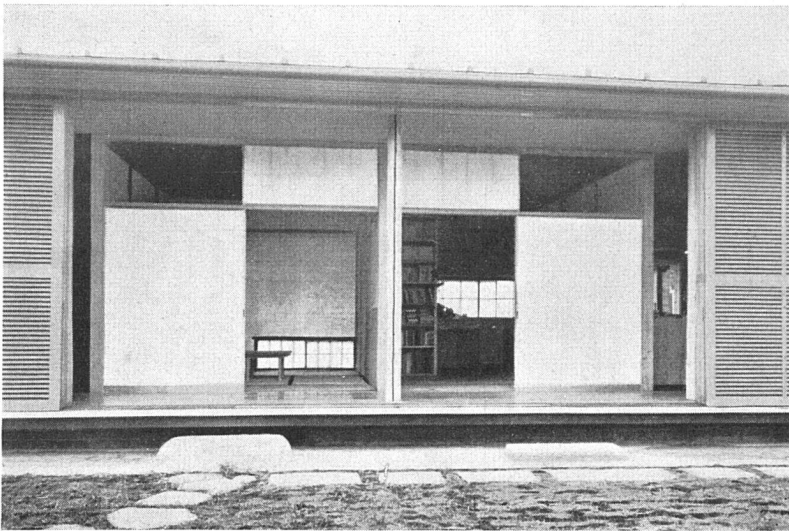
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wohnhaus in Ashiya, 1953. Architekt: Shozo Tokunaga



Wohnhaus in Tokio. Architekt: Kiyoshi Seike. Aus: *World's Contemporary Houses. Japan. Tokyo 1954*

tektur zeigt sich in dem Kontrast zwischen dem strengen, von der Mattengröße abgeleiteten Maßsystem für Grundriß und Fassaden und den gewachsenen, unberührt gelassenen Formen des verwendeten Holzes.

Die in diesem Buch gezeigten Bauten verdienen vor allem darum Beachtung, weil sie versuchen, eine überlieferte Baukultur sinngemäß in das moderne Bauen zu übertragen. Wir hoffen, daß wir eine spätere Nummer des WERK dem heutigen Bauen Japans widmen können.

b. h.

Eingegangene Bücher:

Hartmut Schmökel: Ur, Assur und Babylon. Drei Jahrtausende im Stromland. 302 Seiten mit 118 Abbildungstafeln. Große Kulturen der

Frühzeit. Fretz & Wasmuth AG., Zürich 1955. Fr. 28.-.

Olive L. Riley: Masks and Magic. 122 Seiten mit 52 Abbildungen. Thames & Hudson, London 1955. 30/-.

Tintoretto. Text von Giuseppe Delogu. 15 Seiten und 32 Abbildungen. Die großen Meister der Zeichnung. Fretz & Wasmuth AG., Zürich o. J. Fr. 12.50.

Vitale Bloch: Giorgio Morandi. 6 Farbtafeln und 4 Seiten Text (englisch und italienisch) in Mäppchen. Edizioni del Milione, Milano 1955.

Emile Szittya: Soutine et son temps. 134 Seiten mit 20 Abbildungen. La Bibliothèque des Arts, Paris 1955.

Giacomo Manzù. Bronzeskulpturen, Aquarelle, Handzeichnungen, Graphik. 29 Seiten und 37 Abbildungen. Galerie Welz, Salzburg 1955.

Anthony Bertram: Paul Nash. The Portrait of an Artist. 336 Seiten mit 32 Abbildungen. Faber & Faber, London 1955. 42s.

Neue Einfamilienhäuser. Herausgegeben von Kurt Hoffmann. 162 Seiten mit 210 Abbildungen und 130 Rissen und Schnitten. Julius Hoffmann, Stuttgart 1955. DM 38.-.

Robert Winkler: Das Haus des Architekten / Architect's Home / La Maison de l'Architecte. 224 Seiten mit über 500 Photos, Plänen, Skizzen. Girsberger, Zürich 1955. Fr. 38.-

Kunstprieis und Stipendien

Eidgenössische Stipendien für freie und angewandte Kunst

Schweizer Künstler, die sich um ein eidgenössisches Stipendium für das Jahr 1956 bewerben wollen, werden eingeladen, sich bis zum 10. Dezember 1955 an das Sekretariat des Eidg. Departements des Innern zu wenden, das ihnen die Anmeldeformulare und die einschlägigen Vorschriften zustellen wird. Die Bewerber wollen angeben, ob sie auf dem Gebiete der *freien Kunst* (Malerei, Bildhauerei, freie Graphik, Architektur) oder der *angewandten Kunst* (Kunstgewerbe, Innenausbau, angewandte Graphik [Buchillustration] usw.) konkurrieren. — Altersgrenze für die Beteiligung am Wettbewerb Freie Kunst: 40 Jahre.

Wettbewerbe

(ohne Verantwortung der Redaktion)

Neu

Evangelisch-reformierte Kirche mit Kirchengemeinderäumen, Sigristenwohnung und Pfarrhaus in Bümpliz-Bethlehem

Eröffnet von der evangelisch-reformierten Gesamtkirchengemeinde der Stadt Bern unter den der evangelisch-reformierten Landeskirche angehörenden Architekten und Hochbautechnikern, die seit mindestens 1. November 1954 im Amtsbezirk Bern niedergelassen sind. Dem Preisgericht steht für die Prämierung von vier bis sechs Ent-

würfen die Summe von Fr. 13500.– und für allfällige Ankäufe ein Betrag von Fr. 5000.– zur Verfügung. Preisgericht: Kirchgemeinderat P. Stucki (Vorsitzender); Walter Joß, Arch. SIA, Bern; Kirchgemeinderatspräsident W. Meyer; Prof. Dr. Peter Meyer, Arch. SIA, Zürich; Peter Rohr, Arch. BSA/SIA, Bern. Ersatzmänner: Stadtbaumeister A. Gnägi, Arch. SIA, Bern; Pfarrer R. Meyer. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 30.– beim Kirchmeieramt der Stadt Bern, Gutenbergstraße 4, bezogen werden. Einlieferungstermin: 30. April 1956.

Gestaltung des Bahnhofgebietes in St. Gallen

Eröffnet von der Stadtgemeinde Sankt Gallen gemeinsam mit der Kreisdirektion III der SBB und der Walhalla-Terminus AG. unter den in der Stadt St. Gallen heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Oktober 1954 niedergelassenen Architekten und Ingenieuren schweizerischer Nationalität sowie sieben eingeladenen Architekturfirmen. Für die Prämierung von 5 bis 6 Entwürfen steht dem Preisgericht eine Summe von Fr. 26000.–, für allfällige Ankäufe die Summe von Fr. 4000.– zur Verfügung. Preisgericht: Stadtrat R. Pugneth, Vorstand der Bauverwaltung (Vorsitzender); Hans Brechbühler, Arch. BSA/SIA, Bern; M. Fehr, Architekt, Sektionschef für Hochbau der SBB, Zürich; Stadttingenieur M. Finsterwald; Stadtbaumeister Hermann Guggenbühl, Arch. SIA; Franz Scheibler, Arch. BSA/SIA, Winterthur; Dr. Georg Schöllhorn, Walhalla-Terminus AG., Winterthur. Ersatzmänner: Hans Marti, Arch. BSA/SIA, Zürich; G. Enderle, Stadtrat, stellvertretender Bauvorstand. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 50.– bei der Bauverwaltung, Amtshaus, Neugasse 1, 3. Stock; bezogen werden. Einlieferungstermin: 23. Januar 1956.

Quartierschulhaus in Schaffhausen-Buchthalen

Eröffnet vom Stadtrat von Schaffhausen unter den in der Stadt Schaffhausen seit mindestens 1. Januar 1954 niedergelassenen Fachleuten schweizerischer Nationalität. Dem Preisgericht steht für die Prämierung von 4 bis 5 Projekten ein Betrag von Fr. 10000.– zur Verfügung. Preisgericht: Stadtrat E. Schalch, Baureferent (Vorsitzen-

der); Paul Albiker, Arch. SIA; Stadtpräsident W. Bringolf; Stadtbaumeister G. Haug, Arch. SIA; Adolf Kellermüller, Arch. BSA/SIA, Winterthur; Robert Landolt, Arch. BSA/SIA, Zürich; Stadtrat M. Stamm, Schulreferent. Ersatzmänner: Hans von Meyenburg, Arch. BSA/SIA, Zürich; Dr. med. E. Wehrli, Präsident des Stadtschulrates. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 20.– beim Sekretariat der Städtischen Bauverwaltung, Schaffhausen (Stadthaus, 3. Stock, Büro 17) bezogen werden. Einlieferungstermin: 14. Januar 1956.

Entschieden

Reformierte Thomaskirche an der Hegenheimerstraße in Basel

In diesem Wettbewerb wurde das überarbeitete Projekt von Benedikt Huber von der Basler Kirchensynode in der Sitzung vom 10. November 1955 endgültig zur Ausführung bestimmt. Unserem vor kurzem in die Redaktion eingetretenen Mitarbeiter sei zu diesem Erfolge herzlich gratuliert. In jungen Jahren ist ihm eine schöne und verantwortungsvolle Aufgabe zuteil geworden. Was das Projekt von O. H. Senn anbelangt, so werden dessen Freunde und alle in- und ausländischen Kollegen, welche die außerordentlich interessanten Untersuchungen und Vorschläge von Architekt Senn über den protestantischen Kirchenbau kennen und schätzen, bedauern, daß sein in Situation, Aufbau und Kirchenraum so grundsätzliches Projekt nicht zur Ausführung gelangen wird. Ohne Zweifel stellt es nach wie vor einen sehr wertvollen Beitrag zum modernen Kirchenbau dar, unabhängig von den im Expertenbericht zum Teil mit Recht geäußerten Kritiken. Es ist zu hoffen, daß Senn bei einer anderen Gelegenheit die Möglichkeit geboten wird, seine Gedanken praktisch zu verwirklichen.

Alfred Roth

Bemerkungen der Begutachtungskommission zu den beiden Projekten:

Projekt Architekt Otto Senn, Basel

Lage und Gesamtkonzeption der Baukörper sind gegenüber dem Wettbewerbsentwurf im wesentlichen unverändert geblieben und weisen wiederum die im Bericht des Preisgerichts erwähnten Vorzüge auf.

Die Verlängerung des Zwischenbaus zwischen der Kirche und den Nebengebäuden ergibt eine bessere Loslösung

der Baukörper. Stellung und Form des Glockenträgers sind unglücklich.

Gegenüber dem ersten Projekt ist der Kirchenbau komplizierter und unklarer geworden. Dies betrifft insbesondere die Gestaltung des Daches als Flachkuppel und den ungelösten Anschluß der Gewölberippen an die Gebäudeecken, die zu stark hervortretenden Vordächer der Nebeneingänge, die massiven Außenwände der Galerietreppen und die beibehaltenen spitzwinkligen Anschlüsse der Nebenräume.

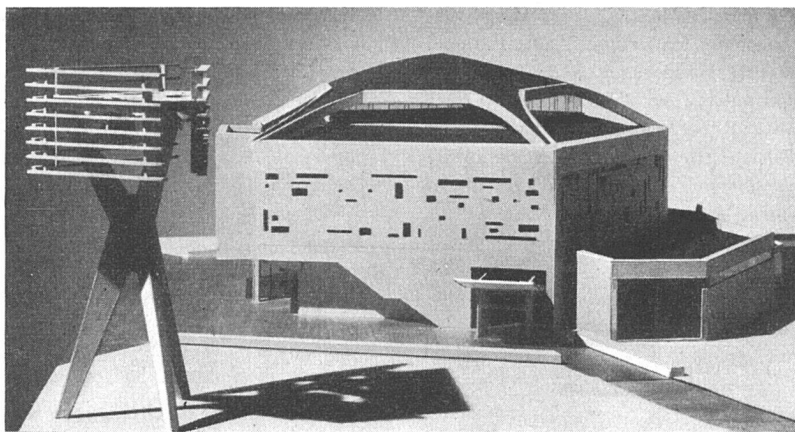
Der Grundriß des Kirchenraumes und der Einbau der Emporen sind gegenüber dem Wettbewerbsentwurf weitgehend beibehalten worden und weisen die im Jurybericht erwähnten Vorteile auf. Die vorgeschlagene, sehr prononcierte Gestaltung der statisch beanspruchten Außenwände wirkt hinter den Galeriesitzen unmotiviert. Die an sich schon reiche architektonische Gestaltung des Innenraumes erträgt eine beunruhigende Flächenaufteilung nicht mehr. Die vorgeschlagene Belichtung der Mehrzweckräume und deren Zugänge sind unbefriedigend. Der kleine Saal und die Wohnungen sind gut organisiert, deren Dispositionen entsprechen dem Wettbewerbsprojekt.

Projekt Architekt Benedikt Huber

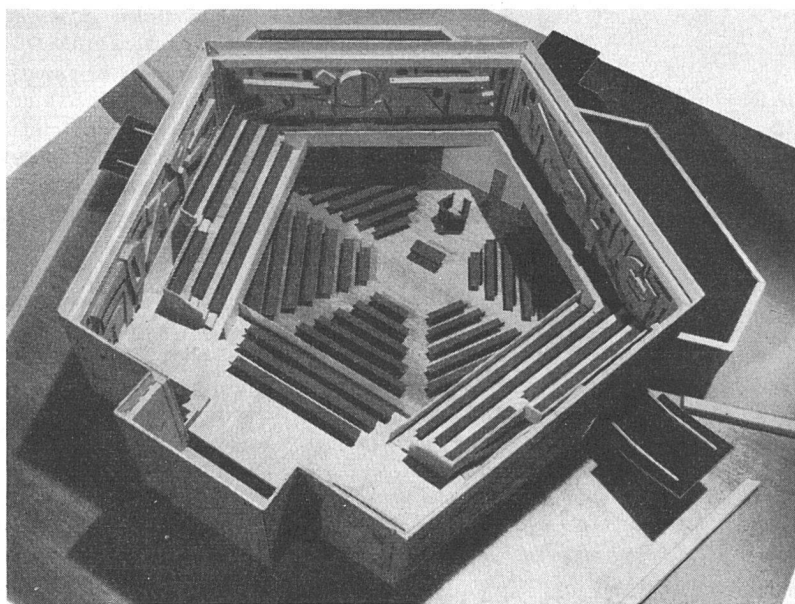
Die Gesamtsituation des ursprünglichen Wettbewerbsprojektes, mit einem dreiseitig umschlossenen Hof, ist beibehalten worden.

Im Zusammenhang mit der neuen Form des Kirchenbaukörpers ist die axiale Stellung des Glockenträgers nicht mehr genügend motiviert. Die Verlegung desselben an den südwestlich gelegenen Flügel würde eine lebendigere Beziehung zur Parkanlage schaffen; außerdem würde der Maßstab der Baugruppe besser gewahrt. Die neue Lage des kleinen Saales in der Querachse des Kirchenraumes schafft in glücklicher Weise eine organische Erweiterungsmöglichkeit des Predigtraumes.

Die Kirchendecke – der äußern vierseitig abgewalmten Dachform folgend – ergibt eine geschlossene Raumwirkung. Die Belichtung des Raumes durch die an sich gut angeordneten Außenhöfe ist zu knapp bemessen. Eine Erhöhung der senkrechten Seitenwände des Kirchenraumes würde die Anbringung eines dreiseitigen umlaufenden Fensterbandes ermöglichen und zugleich den Kirchenbaukörper deutlicher sichtbar machen, durch die Ablösung des Steildaches von den

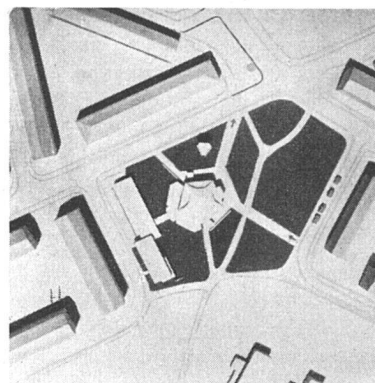
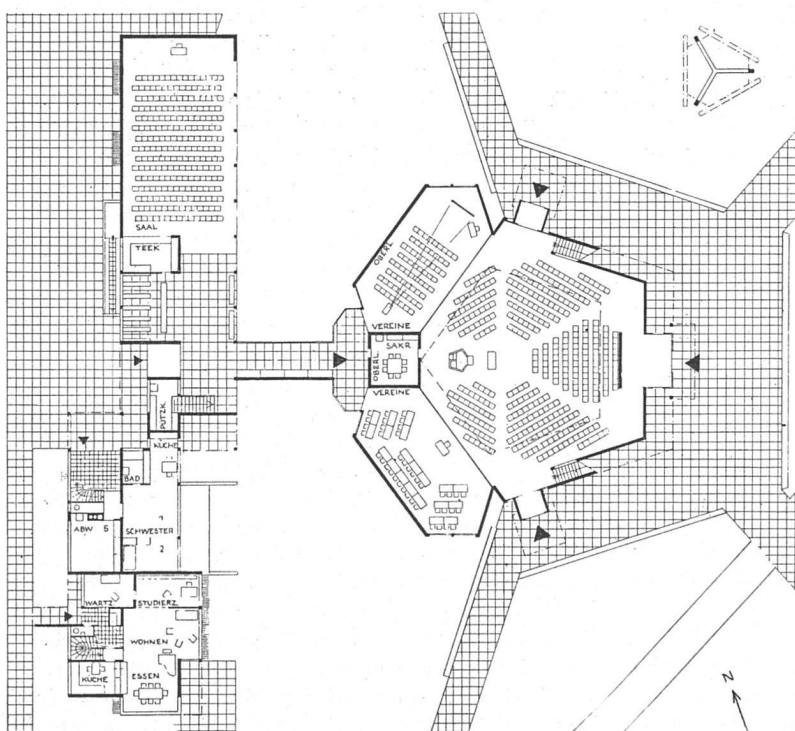


1



2

3



4

Reformierte Thomaskirche in Basel. Projekt Otto H. Senn, Arch. BSA/SIA, Basel

- 1 Modellansicht von außen
- 2 Modell des Kirchenraumes mit Empore
- 3 Grundriß 1:600. Rechts Kirche, links Gemeindesaal, Wohnungen von Pfarrer, Sigrist, Gemeindegewerkschaft usw.
- 4 Situationsmodell

Flachdächern der Flügelbauten. Eine zusätzliche Lichtquelle könnte in seitlichen Giebelndreiecken am Dachfirst angebracht werden, ohne die geschlossene Dachfläche aufzureißen.

Eine Verbreiterung des mittleren Teiles der Empore wäre zur besseren Platzierung des Kirchenchores erwünscht. Die Sakristei ist gut gelegen; sie sollte in ihrer Proportion als Gliederung der Kanzelrückwand noch studiert werden.

Die Wohnungen der Pfarrer- und Sigristenfamilien sind zu schematisch aneinandergereiht und zu wenig voneinander getrennt. Die Wohnungen sollten gegen den Garten freier gestaltet und erweitert werden. Die Nebenräume der Pfarrwohnung können durch die für den Hauptbau angeregte Erhöhung direktes Licht erhalten.

Der Nebeneingang von der Hegenheimerstraße, die beiden Mehrzweckräume und die Wohnung der Gemeindegewerkschaft sind zweckmäßig angeordnet.

Der Hauptvorteil des Projektes liegt in der klaren Gesamtdisposition und Durchbildung der Baukörper und dem einfachen, schönen Kirchenraum.

Die Begutachtungskommission stellte in dieser engeren Konkurrenz folgenden Antrag an den Kirchenrat des Kantons Baselstadt:

Dem Projekt Benedikt Huber ist der Vorzug zu geben. Es bedeutet eine fruchtbare und sehr glückliche Weiterentwicklung und Verbesserung des ursprünglichen Projektes. Die einheitliche, klare Gesamtkonzeption wird gewahrt, und deren Nachteile sind



5

Reformierte Thomaskirche in Basel. Projekt Benedikt Huber, Arch. SIA, Zürich

5 Situationsmodell

6 Blick in den Eingangshof. Modellaufnahme

7 Blick in den Kirchenraum

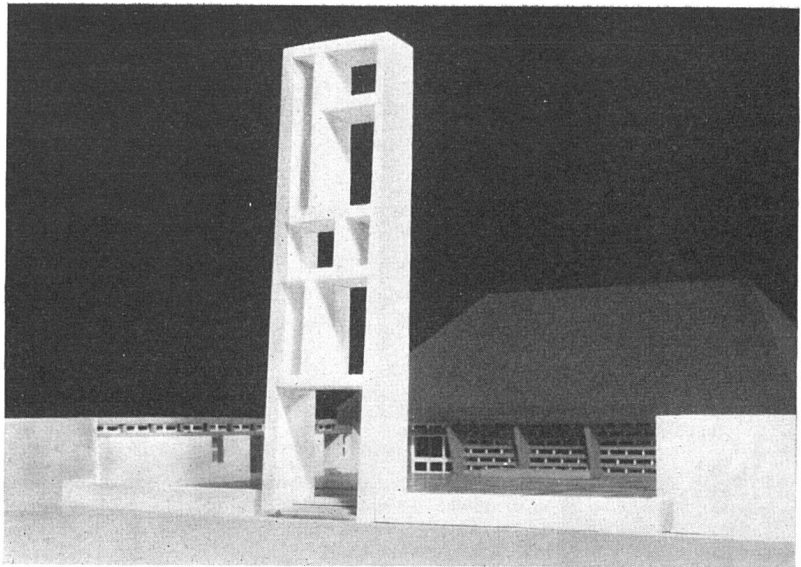
8 Grundriß zirka 1:1200

weitgehend ausgemerzt. Das Projekt bildet für die Weiterbearbeitung und Verwirklichung unter Berücksichtigung der Bemerkungen der Begutachtungskommission die ausführungsfähigere Grundlage als das Projekt Senn.

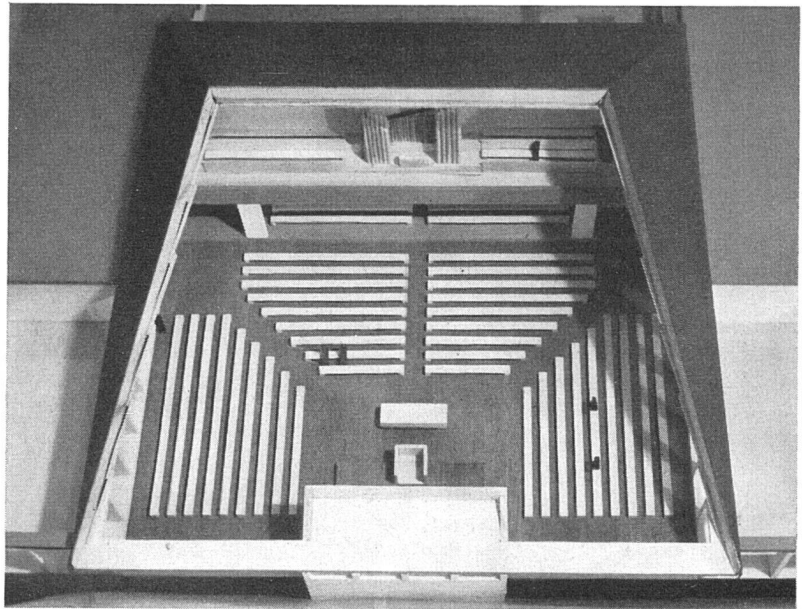
Begutachtungskommission: Pfarrer D. Alphons Koechlin, Basel; Pfarrer R. Treier, Basel; Kantonsbaumeister Julius Maurizio, Arch. BSA/SIA, Basel; Hans Bracher, Arch. BSA/SIA, Solothurn; Peter Sarasin, Arch. BSA/SIA, Basel; Werner M. Moser, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ernst Gisel, Arch. BSA, Zürich; Pfarrer O. Sulser, Basel.

Sekundarschulhaus mit Turnhalle in den unteren Reutenen, Frauenfeld

Das Preisgericht traf folgenden Entscheidung: 1. Preis (Fr. 3700): Peter Bachmann, Architekt, in Fa. Bachmann & Hohl, Biel; 2. Preis (Fr. 3600): Jakob Straßer, Architekt, Zürich; 3. Preis (Fr. 3500): Prof. Friedrich Heß, Arch. BSA/SIA, Zürich; 4. Preis (Fr. 2800): Ernst Rüegger, Arch. SIA, Zürich; 5. Preis (Fr. 2400): Paul Kollbrunner, Architekt, Zürich; 6. Preis (Fr. 2000): Max Kollbrunner, Architekt, Zürich; ferner zwei Ankäufe zu je Fr. 1000: Alois Müggler, Arch. BSA, in Firma Müggler und Burckhardt, Architekten, Zürich; Hans Peter, Architekt, in Fa. Zwickel & Peter, Architekten, Zürich. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der drei erstprämiierten Projekte zu einer nochmaligen Überarbeitung ihrer Entwürfe heranzuziehen. Preisgericht: a. Bankdirektor W. Kle-

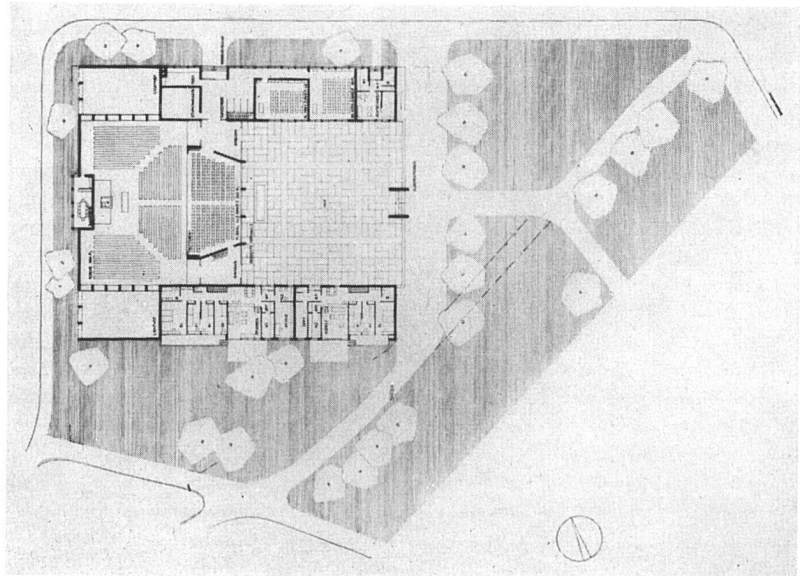


6



7

8



Wettbewerbe

Veranstalter	Objekt	Teilnehmer	Termin	Siehe Werk Nr.
Stadtrat von Luzern	Volksstrandbad auf dem linken Seeufer in Luzern	Die in der Stadt Luzern heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1954 niedergelassenen Architekten, Ingenieure und Fachstudenten	29. Febr. 1956	Nov. 1955
Stadt St. Gallen	Gestaltung des Bahnhofgebietes in St. Gallen	Die in der Stadt St. Gallen heimatberechtigten oder seit mindestens 30. September 1954 niedergelassenen Architekten und Ingenieurschweizerischer Nationalität	23. Jan. 1956	Dezember 1955
Stadtrat von Schaffhausen	Quartierschulhaus in Schaffhausen-Buchthalen	Die in der Stadt Schaffhausen seit mindestens 1. Januar 1954 niedergelassenen Fachleute schweizerischer Nationalität	14. Jan. 1956	Dezember 1955
Evangelisch-reformierte GesamtKirchgemeinde der Stadt Bern	Evangelisch-reformierte Kirche mit Kirchengemeinderäumen, Sigristenwohnung und Pfarrhaus in Bümpliz-Bethlehem	Die der evangelisch-reformierten Landeskirche angehörnden Architekten und Hochbauingenieur, die seit mindestens 1. November 1954 im Amtsbezirk Bern niedergelassen sind	30. April 1956	Dezember 1955

menz; W. Bauer, Lehrer; E. Boßhardt, Arch. BSA/SIA, Winterthur; J. Eigemann, Stadttingenieur; Walter Henne, Arch. BSA/SIA, Schaffhausen; C. Herrmann, Schulpfeger; A. Huber, Sekundarlehrer; Robert Landolt, Arch. BSA/SIA, Zürich.

Überbauung des Morillongutes und der Lerbermatt in Köniz

In diesem Ideenwettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 4000): Hermann Steffen, Arch. SIA, Liebfeld-Bern; 2. Preis (Fr. 3500): Georges Thormann, Arch. SIA, Bern, Mitarbeiter: Werner Peterhans, Architekt, Bern; 3. Preis (Fr. 3300): Werner Küenzi, Architekt, Bern, Mitarbeiter: Marcel Mäder, Architekt, und Frank Geiser, Bauzeichner, Bern; 4. Preis (Fr. 1200): Moser & Weber, Architekten, Bern, Mitarbeiter: Paul Elnegaard, Architekt, Bern. Das Preisgericht empfiehlt, die Weiterbearbeitung der Bauaufgabe durch die Verfasser der drei erstprämiierten Projekte durchführen zu lassen. Preisgericht: Gemeindepräsident W. Antener; H. Bürgi, Ingenieur, Bern; O. Lutstorf, Arch. SIA, Bern; J. Mathys, Bauinspektor; W. Stücheli, Arch. BSA/SIA, Zürich; P. Trüdinger, Arch. BSA/SIA, St. Gallen.

Gemeindeeigene Wohnungen in Lengnau, Kt. Bern

In diesem beschränkten Wettbewerb unter 6 eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 1400): Hans und Gret Reinhard, Architekten BSA/SIA, Bern;

2. Preis (Fr. 1100): Eduard Helfer, Architekt, Bern; 3. Preis (Fr. 500): Alfred Christen, Architekt, Grenchen. Außerdem erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von Fr. 500. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser des erstprämiierten Entwurfes mit der Weiterbearbeitung zu betrauen. Preisgericht: Gemeindepräsident Robert Hänzli; Gemeinderat Franz Schlup, Fabrikant; Gemeinderat Karl Abrecht, Bautechniker; Fritz Leuenberger, Architekt, Biel; Th. Mäder, Architekt, Biel. Ersatzmann: Hans Häni, Landwirt.

Schulhaus in den Gemeindewiesen in Neuhausen am Rheinflall

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 3500): E. Lenhard, Architekt, Neuhausen am Rheinflall; 2. Preis (Fr. 3200): Karl Pfister, Architekt, Küsnacht/ZH; 3. Preis (Fr. 3000) Scherrer & Meyer, Architekten BSA/SIA, Schaffhausen, Mitarbeiter: René Huber, Architekt, Schaffhausen; 4. Preis (Fr. 2800): Fritz Vogt, Architekt, Wil/SG; 5. Preis (Fr. 2500): Hans Oechslin, Architekt, Schaffhausen; 6. Preis (Fr. 1000): William F. Vetter, Arch. BSA/SIA, Lausanne; ferner zwei Ankäufe zu je Fr. 700: Ernst Gisel, Arch. BSA, Zürich; Hans und Fritz Tissi, Architekten, Thayngen; ein Ankauf zu Fr. 600: Albert Büsch, Architekt, Gümligen/BE. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der fünf erstprämiierten Projekte einzuladen, ihre Entwürfe in Form von festhonorierten Projektaufträgen neu zu bearbeiten. Preisgericht: A. Bachmann, Hochbauchef; J. Fischbacher, Gemeinderat; Max Ernst Haefeli,

Arch. BSA/SIA, Zürich; Walter Henne, Arch. BSA/SIA, Schaffhausen; Gemeindepräsident E. Illi; Alfred Roth, Arch. BSA/SIA, Zürich; Dr. R. Schudel, Schulpräsident.

Gemeindesaalneubau mit Verwaltungsgebäude und Dorfplatzgestaltung in Möriken-Wildegg

In diesem beschränkten Wettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 900): Walter Hunziker, Arch. BSA/SIA, Brugg; 2. Preis (Fr. 700): Theodor Rimli, Arch. SIA, Aarau; 3. Preis (Fr. 500): Eduard Del Fabro, Architekt, Zürich; 4. Preis (Fr. 300): Walter Richner & Julius Bachmann, Architekten SIA, Aarau. Außerdem erhält jeder Projektverfasser eine feste Entschädigung von je Fr. 800. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Hochbaumeister Karl Kaufmann, Arch. SIA, Aarau; Max Kopp, Arch. BSA/SIA, Zürich; Hans Reinhard, Arch. BSA/SIA, Bern; O. Schärer; Jb. Schärer.

Gemeindehaus, Gasthof und Saalbau in Uster

Das Preisgericht hat die Arbeiten der aus dem Wettbewerb hervorgegangenen vier ersten Preisträger, die mit der Neubearbeitung ihrer Projekte beauftragt worden sind, beurteilt. Für die weitere architektonische Bearbeitung der Bauaufgabe empfiehlt es das Projekt von Bruno Giacometti, Arch. BSA/SIA, Zürich.